Die Heuernte ist in vollem Gange und fällt trotz der Prophezeiungen von professionellen Unglücksraben ganz vortrefflich aus, wurde übrigens auch vom besten Wetter begünstigt, so daß wir ein baldiges Fallen des beiläufig bemerkt, enormen gegenwärtigen Preises erwarten können.

Von Marietta geht uns die Nachricht von dem Ertrinken eines jungen Mannes, Cyrus H. Johnson, zu, der durch die Herzlosigkeit und Thorheit seiner Kameraden sein Leben so traurig verlieren mußte. Sechs junge Leute, unter ihnen der Verunglückte, unternahmen am vorletzten Sonntag eine Wasserfahrt nach dem anderen Ufer. Auf der Rückkehr fingen etliche an, das Boot hin und her zu schaukeln. Johnson bat sie mehrmals es zu unterlassen, weil das Boot leicht umschlagen und er nicht schwimmen könne. Sie achteten nicht darauf, sondern spotteten ihn aus und trieben ihr Unwesen fort, bis in der Nähe der „Batterie", wo der Fluß etwa 12 Fuß tief ist, das Boot wirklich umschlug und der junge Johnson ertrank. Am Mittwoch Morgen wurde erst die Leiche gefunden und beerdigt. Der Deputy Coroner Evans stellte drei von den Begleitern Johnsons, nämlich Strickler, Rubisill und Coble, unter je 1000 Dollars Bürgschaft für ihr Erscheinen an der August Court.

Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, 5. Juli, 1866.

Agenten.

Wir haben das Vergnügen, folgende Herren als Agenten für die „Pennsylvanische Staatszeitung" zu nennen:

Hrn. P. Hohnhaus, Fort Wayne, Ind.
„ Fr. Kaiser, Nro. 230 Pennsylv. Avenue, Pittsburg, Pa.
„ Jos. Weißmantel, Nro. 616 Penn Straße, Pittsburg, Pa.
„ Friedensrichter Scriba, Chesnut Straße, Allegheny City, Pa.
„ Andreas Zeller, Columbia, Pa.
„ Peter Gruß, Chambersburg.

Obige Personen sind bevollmächtigt, Abonnementen für dieses Blatt zu sammeln, Gelder dafür einzukassiren und für uns zu quittiren.

Der 4te Juli ging bei uns ohne eine besondere Auszeichnung vorüber, wenn wir von den Feuerwerken absehen, die ja bekanntlich an diesem Tage ein Recht haben, die Leute zu ärgern. Das Einzige, das etwas Leben hervorrief, war die Prozession der „American Mechanics," welche Morgens stattfand, und der nach dem Essen eintretende Regen, welcher die verschiedenen Picnics auf eine unangenehme Weise unterbrach.

☞ Unsere freundlichen Leser werden den Ausfall in den Lokalneuigkeiten wohl entschuldigen, wenn wir auf die Wichtigkeit neuerer europäischen Nachrichten hinweisen, die ja für jeden „Deutschen" von Interesse sind.

☞ Eine angenehme Pflicht für einen Redakteur ist es, seinen Mitmenschen eine Wohlthat dadurch zu erweisen, daß er ihnen in der heißen Sommerzeit einem Orte empfehlen kann, woselbst auch der brennendste Durst durch ein kühles Glas Bier gelöscht zu werden vermag, und so wollen wir dann die Aufmerksamkeit unserer durstigen Leser auf die Anzeige des Herrn J. Lang lenken, welcher die bisher von Mr. Bender in der Walnutstraße betriebene Gast-Wirthschaft übernommen hat. „Gute Getränke und freundliche Bedienung" ist das Motto des neuen Wirthes, und wünschen wir ihm den besten Erfolg.

☞ Hr. Theo. George hat an der Ecke der Strawberry und Dewberry Alleys eine Spezereiwaaren- und deutsche Früchte-Handlung eröffnet und durch die Vorzüglichkeit seiner Waaren, sowie durch die billigen Preise bereits eine hübsche Kundschaft sich erworben. Insbesondere machen wir noch auf seine Importirten Delikatessen aufmerksam, als da sind: Westphälischer Schinken, holländische Häringe, Braunschweiger Servelatwurst, ächter Schweizerkäse, Düsseldorfer Senf u. s. w.

☞ Während den heißen Sommertagen sehnt man sich gewiß oft nach einem labenden und kühlen Trank, mag es nun sein Wein, Bier, Bitteres oder Himbeerensaft; nun ist aber die Frage, **wo** kann man diese erfrischende Getränke bekommen? Da wissen wir guten Rath, (denn von solchen Sachen verstehen wir auch e bißle): man geht einfach zu unserm Freund Haas, wo man gerade Das findet was man sucht,—gute Getränke und reelle und freundliche Bedienung. Wir empfehlen deßhalb Hrn. H. einem liberalen Publikum auf's wärmste, und hoffen, daß ihm dessen Unterstützung ebenfalls zu Theil wird. Man lese seine Anzeige.

☞ Unser Freund Orsinger anoncirt in einer anderen Spalte seinen Gasthof „Zum Sechsten Ward-Haus" und seine Brod- und Bretzelbäckerei. Seit langen Jahren mit der Gasthalterei und Bäckerei vertraut, verdient er in reichem Maaße die Gunst des Publikums der Sechsten, wie der anderen Wards, zumal er ein freundlicher, zuvorkommender Wirth ist.

☞ Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer kranken und gesunden Lesern auf die Anzeige von Dr. S. S. Schultz, in der Walnut nahe der zweiten Straße. Wir haben den Doktor schon vor 5 Jahren persönlich kennen gelernt, und ihn stets seit dieser Zeit für einen gebildeten, kenntnißreichen und freundlichen Arzt gehalten.

☞ Obwohl die Cholera unsere pennsylvanischen Fluren und speziell Harrisburg nicht Heimsuchen zu wollen scheint, so ist es doch wohl am besten, sich zeitig solcher Mittel zu bedienen, welche durch eine Reinigung des Blutes das System selbst, sowie die Verdauung regulirt und stärkt, und das beste aller zu diesem Zwecke empfohlenen Mittel ist, wenn wir den zahllosen Empfehlungen anders Glauben schenken dürfen, das von F. Rahter nach einem alten Recepte des egyptischen Arztes S. Cheopus präparirte

Zingari-Bitters,

welches in allen Apotheken, Groceries und Gastwirthschaften zu haben ist.

☞ Unsere jungen Leser sind unstreitig alle eifrige Mitglieder der Sonntagsschulen und Besucher des Gottesdienstes, und wir möchten nicht verfehlen, sie auf die Anzeige des Buchhändlers German aufmerksam zu machen, welcher immer ein reichhaltiges Assortment von Sonntagsschulbüchern, Gesangbüchern, sowie alle Arten Schreibmaterialien ꝛc. zum Verkaufe hat.

Glücklich. — Hr. Eli Walker, Büchsenmacher in Hartford, Connecticut, hat soeben die Nachricht erhalten, daß er von einem verstorbenen Verwandten in England zum Universalerben eingesetzt worden ist und dadurch das hübsche Sümmchen von 30 Millionen Dollars erhielt.

Prophezeihung.

In einer so kritischen Zeit, wie die heutige, sieht man sich wohl auch einmal nach Prophezeihungen um, deren wir bekanntich in Masse haben, um zu sehen, ob darunter die eine oder die andere vielleicht sich auf diese Zeit beziehe und große und schwere Ereignisse verkünde.—Da finden wir denn gleich als etwas sehr Bedeutsames, daß das Jahr 1867 sich dadurch auszeichnet, daß Ostern auf Marcus, das Pfingstfest auf Antonius und das Frohnleichnamsfest auf Johannis fällt. Von einem solchen Jahre aber singt ein alter lateinischer Vers: „Quando Marcus allelujabit, Antonius spiritum sanctum invocabit, Joannes coenabit Totus mundus vae clamabit." Zu Deutsch: „Wenn Osterruf an Marcus schallt, Antonius das Pfingstlied hallt, Frohnleichnam auf Johannis fällt füllt Wehgeschrei die ganze Welt." Dieser Spruch aber hat sich schon einmal bewährt: im Jahre 1848. Steht das Jahr 1848 schon nicht gut angeschrieben in dem Buche der Prophezeihungen, so erfahren wir noch Bestimmteres über 1867. Es sagt eine Seherin von Marseille: „Ich sehe ein großes Nordlicht, dies deutet auf blutigen Krieg. Ein König mit seinem Reiche verschwindet, vier Monarchen theilen das Land, bei dieser Theilung gerathen sie selbst in Streit und es entspinnt sich ein allgemeiner Krieg. Seine Anfänge gehen in die Jahre 1849 und '50 zurück, aber er dauert vierzig Jahre. Die großen Völker schmelzen auf den hundertsten Theil zusammen, viele Gegenden Deutschlands und Frankreichs liegen verödet, man kauft ganze Häuser um einen Frank; doch das Alles geschieht erst 1868." Eine Prophezeihung in einem amerikanischen Spiritus-Calender endlich weiß sogar von diesem Jahre 1868 bestimmt, daß in demselben nichts Geringeres als die Theilung und Auflösung Oestreichs geschehen wird!

Europäisches.

Deutschland's Militärmacht.

Die deutschen Staaten, wie sie hier unten einzeln aufgeführt sind, können nach den neuesten Nachrichten durchschnittlich über folgende Streitkräfte verfügen:

Oesterreich hat im Kriege	600,000 Mann
Baiern	200,000 „
Sachsen	40,000 „
Hannover	30,000 „
Würtemberg	29,000 „
Baden	18,500 „
Hessen-Darmstadt	12,000 „
Sachsen-Coburg-Gotha	2,200 „
Braunschweig	5,000 „
Sachsen-Meiningen	2,000 „
Nassau	6,000 „
Sachsen-Weimar	2,500 „
Altenburg	1,800 „
Lichtenstein	150 „
Die beiden Reuß	1,500 „
Hessen-Homburg	500 „
Schaumburg Lippe	500 „
Lippe-Detmold	1,500 „
Waldeck	100 „
Preußen	500,000 „
Mecklenburg-Schwerin	6,000 „
Mecklenburg-Streilitz	2,000 „
Kurhessen	15,000 „
Oldenburg	4,000 „
Anhalt-Dessau	1,500 „
Anhalt-Bernburg	800 „
Schwarzburg-Sondershausen	800 „
Schwarzburg-Rudolstadt	1,000 „
Lübeck	800 „
Frankfurt	1,070 „
Bremen	800 „
Hamburg	2,000 „
Zusammen	1,531,250 Mann

Die deutsche Bruderliebe.

Die Preußen über die Oestreicher:

Der Oestreicher ist so ein ganz guter Kerl, aber er ist gemein, falsch, blutdürstig, unehrlich und feige. Er ist für jede große Sache leicht begeistert, aber es muß ihm durch dieselbe die Plünderung garantirt werden. Höflich und liebenswürdig wie er ist, tödtet er seinen besten Freund meuchlings, vergiftet die Brunnen und Alles, was nicht junges Hahn ist. Junge Hühner backt er allerdings vorzüglich und er wäre überhaupt ein intelligenter Mensch, wenn er nicht gar so dumm, verbohrt und tölpelhaft wäre und etwas gelernt hätte. Seine Tapferkeit ist anzuerkennen, doch beim Anblick preußischer Pickelhauben wirft er die Waffen fort und sucht emsig das Weite. Die Preußen wünschen und gönnen dem Oestreicher viel Gutes, aber sie müssen denselben tödten, wo sie ihn finden. Mitleid wäre Verbrechen.

Die Oestreicher über die Preußen:

Der Preuße ist gewiß ein braver Kamerad, aber ist frech, untreu, hinterlistig, pöbelhaft und unausstehlich. Wir gehen gerne mit ihm um, aber wenn wir sie Alle massacriren könnten, das wäre köstlich. Tapfer ist er auch, doch haben wir noch keine Beweise davon. Mann kann sich auf ihn verlassen, aber man muß vorsichtig sein, denn er bricht sein Ehrenwort, verleumdet, spricht doppelzüngig und verräth seinen besten Freund für 20 Sgr. (1 Gulden Münze). Er wäre bescheiden, wenn er kein so großes Maul hätte, aber dies hat er und wir möchten es ihm klopfen, wenn es nur möglich wäre. Er stiehlt wie ein Rabe, ist dagegen roh und übermüthig, vor Allem aber leugnet er Gott und glaubt an Nichts. Wenn wir ihn aber vor den Flintenlauf kriegen, dann soll er schon daran glauben. Kein Pardon!

Deutschland. — Die Brigade Kalik war am 13. Juni in Frankfurt eingetroffen. Die Truppen wurden mit Jubel empfangen. Die östreichischen Truppen, welche aus den Bundesfestungen abgezogen sind, werden sich mit der Brigade vereinigen und ein Lager zwischen Aschaffenburg und Würzburg beziehen.

Das in Frankfurt stehende baierische Contingent steht unter Marschordre. Man glaubt, daß das Lager in Würzburg seine Bestimmung ist. — Der Kurfürst von Hessen hat den Befehl für die Mobilmachung des Heeres unterzeichnet. Einige der Minister haben in Folge dessen ihre Stellen niedergelegt.

Der preußische Gesandte hat von der hessischen Regierung betreffs des Empfangs, der den aus Holstein zurückkehrenden östreichischen Truppen auf dem Kasseler Bahnhof seitens der hessischen Behörden zu Theil geworden, eine Erklärung verlangt.

Das preußische Ultimatum, welches die Neutralität Sachsens im östreichisch-preußischen Conflict, die Zurückversetzung des sächsischen Heeres auf den Friedensfuß und die Zustimmung zum Vorschlage Preußens, betreffs, der Einberufung eines deutschen Parlaments, um einen neuen Bund zu bilden, verlangt, ist vom König verworfen worden.

Preußen hat an Hannover und das Kurfürstenthum Hessen ein Ultimatum gesandt, in dem es jene Staaten mit militärischen Maßregeln bedroht, falls sie nicht sofort Bürgschaft für ihre vollständige Neutralität in dem bevorstehenden Kampfe geben.

Der Vertrag, der zwischen Italien u. Preußen abgeschlossen worden ist, daß 36 Stunden, nachdem die eine der beiden Mächte angegriffen habe, auch die andere in die Action eintreten müsse.

Frankfurt, 15. Juni. — Die 8 Stimmen, die gestern, mit Ausschluß Oestreichs, im Bundestag zu Gunsten der Mobilmachung der Bundesarmee abgegeben worden sind, repräsentiren eine Bevölkerung von 13,859,711 Menschen und Kontingente von 173,789 Mann, während die 5 Stimmen, die mit Ausnahme Preußens gegen den Antrag abgegeben wurden, eine Bevölkerung von 2,954,589 Seelen und Kontingente von 33,500 Mann repräsentiren.

Der König hat einen Kriegsrath abgehalten Die vorherrschende Ansicht war, das Österreich gleich nach erlassener Kriegserklärung Schlesien angreifen würde und daß die Preußen dann gegen Dresden vorrücken müßten. Man glaubte, daß sobald die preußische Vorhut die sächsische Grenze überschritten haben würde, die Nachricht davon den Truppen des Generals Benedek, die an der böhmischen Grenze Sachsens stehen, telegraphirt werden würde und daß dieselben dann sofort gegen Dresden vorrücken werden. Die Preußen würden in dem Falle eine weitere Distanze haben und da in dem Fall aller Wahrscheinlichkeit nach Sachsen wenigstens einen Theil der österreichischen Truppen mit der Eisenbahn befördern würde, so würde die österreichische Vorhut eine Chance haben, zuerst Besitz von der sächsischen Hauptstadt zu erlangen. Man hielt es für natürlich, daß Gen. Benedek versuchen würde, den Krieg nach Sachsen und dem südlichen Brandenburg zu verlegen, sowohl weil die Linie zwischen der böhmischen Grenze und Berlin, seinem vermuthlichen Zielpunkt, auf jenem Wege kürzer ist, als über Schlesien, als auch weil er es wünschen soll, die flachen Ebenen Sachsens und der oberen Spree für die Auction der vielgerühmten österreichischen Cavallerie zu benützen.

In **Preußen** besteht eine neunzehnjährige Dienstverpflichtung; es sind im Augenblick daher noch alle diejenigen einziehungsfähig, welche im Oktober 1847 als Rekruten eingestellt worden sind. Es wurden in den sieben Jahren 1847 bis 1854 im Ganzen 298,476 Mann ausgehoben. Diese sieben Jahrgänge bilden gegenwärtig das zweite Aufgebot der Landwehr. Nimmt man davon durchschnittlich 50 pCt. Ausfall, so bleiben 148,738 Mann Landwehr des zweiten Aufgebots. In den sieben Jahren 1854 bis 1861 wurden 311,084 Mann ausgehoben, welche die Landwehr ersten Aufgebots binden und bei entstehendem Kriege nach dem Gesetze von 1814 zur Unterstützung des Heeres bestimmt sind. Der Ausfall beträgt hier durchschnittlich 25 Ct., so daß sich eine verwendbare Anzahl von 233,319 Mann ergiebt. Die 1861 und 1862 Ausgehobenen bilden die Beurlaubten des stehenden Heeres (Reserve), wovon 110,250 Mann verfügbar bleiben. Das stehende Heer betrug pro 1866 mit Offizieren 695,026 Mann.

Paris, 9. Juni. — Vielleicht wird schon in den nächsten Tagen ein Allianzvertrag zwischen Frankreich, Preußen und Italien abgeschlossen werden. Ein geheimes Einverständniß existirt ohne Zweifel jetzt schon zwischen diesen drei Mächten. Wenn der Kaiser durch eine indirekte Unterstützung der Regierungen von Berlin und Florenz sich die Gebietsabtretungen, die er wünscht, sichern kann, so wird ihm dies ohne Zweifel sehr erwünscht kommen, da man seine Abneigung gegen den Krieg kennt; muß er aber, um zu seinem Zwecke zu gelangen, das Schwert ziehen, nun so ist er in einer außerordentlich gute Lage dazu, und kann Victor Emanuel zweihunderttausend Mann zu Hülfe schicken, Preußen mit derselben Truppenzahl unterstützen und mit weiteren zweihunderttausend Mann Belgien besetzten, — um es nicht wieder zu verlassen.

Neuestes.

Der große Krieg in Deutschland!!!

Kampf zwischen preußischen und darmstädtischen Truppen bei Friedberg!

Das vierte Darmstädter Infanterie-Regiment fast vernichtet!

Dresden und Kassel von den Preußen besetzt!

Die Sachsen nach Böhmen fliehend!

Scharmützel zwischen österreichischer Cavallerie und preußischen Husaren!

Die Kriegserklärung Italiens an Oesterreich!

Die Preußen bis jetzt im Vortheil! Sie rucken in Böhmen ein!

Der Kürfürst von Hessen und Minister zu Kriegsgefangenen gemacht!

Vereinigung des sächsischen Heeres mit dem österreichischen!

Der atlantische Telegraph! — Wahrscheinlicher Beginn der Legung am 8. Juli 1866!

Der Krieg in Deutschland.

Am 16. Juni hat die Bewegung der preußischen Heerestheile begonnen, sie ist überall mit großer Ruhe, Sicherheit und Wirksamkeit erfolgt. Von Altoona an der unteren Elbe bis Gersdorf an der Südostgrenze von Sachsen, wie an der Lahn, Fulda, Leine, Pleisse, Mulde und Elbe, überall sind sie erfolgreich vorgerückt.

In Friedberg, einer kleinen Stadt in Oberhessen in der Wetterau erfolgte zuerst ein Zusammenstoß zwischen Preußen und Darmstädtern. Am 16. Juni war ein Bataillon des vierten darmstädtischen Infanterieregiments unter großem Volksjubel nach Frankfurt abgegangen, um sich mit Nassauern, Hessen und Baiern zu concentriren. Am 17. hatte die ganze Darmstädter Division zwischen Frankfurt und Darmstadt aufs Piquet gestellt und das zweite Reiterregiment in Groß-Gerau postirt werden sollen, und in Friedberg sollten die Darmstädter zunächst die Hannoveraner und Nassauer an sich ziehen und Gießen besetzen. Die Preußen waren aber doet schon zuvorgekommen und indem sie plötzlich am 16. aus Gießen abrückten, erfolgte am nächsten Tag der Zusammenstoß zwischen ihnen und dem vierten Darmstätterregiment, wobei das Letztere fast vernichtet ward. Die Preußen gelangten durch diesen Sieg in den unbestrittenen Besitz von der Eisenbahn und setzten darauf ihren Marsch in südlicher Richtung fort. Sie haben auch schon Wiesbaden occupirt.

Frankfurt glich bereits einem kriegerischen Lager. Baiern, Würtemberger und Badenser waren dort eingetroffen und man glaubte, daß 30 — 40,000 Mann dort concentrirt werden würden. Die Artillerie lag in Sachsenhausen, die Vorposten waren bis Vilbel vorgeschoben.

Am 18. ward Cassel von den Preußen besetzt. Das kurhessische Militär hatte noch auf dem Friedensfuß gestanden; in dieser Verfassung erhielt es vom Kurfürsten Befehl, zum Abmarsch bereit zu stehen, als der preußische Gesandte ein Nein auf das von ihm gestellte Ultimatum erhielt.

Die preußische Regierung hat im Staatsanzeiger ihr gewaltsames Vorgehen gegen Kurhessen und Hannover dadurch erklärt, daß jene beiden Regierungen die Eisenbahnen und Telegraphenlinien durch ihr Gebiet hätten unterbrechen lassen. Dies allein zeige, wie unmöglich es für Preußen gewesen sei, gegenwärtig diese Länder, welche die Theile der Monarchie trennten, als zweifelhafte und auf Bundesbeschluß im Rücken rüstende Nachbarn zu behalten. Nachdem Hannovor für die Mobilisirung des Bundes gestimmt, sei es für Preußen unmöglich gewesen, anders zu handeln, wie geschehen. Die hannöver'sche Regierung habe dem Lande gegenüber die Verantwortlichkeit zu tragen, daß der Neutralitätsvertrag mit Preußen zurückgewiesen sei und daß die Regierung die österreichische Bundesgenossenschaft vorgezogen habe.

In der Proklamation, die General Manteuffel beim Einrücken in hannöver'sches Gebiet erließ, erklärte er, daß der König von Preußen die Entlassung aller den Friedensfuß übersteigende hannöver'schen Truppen fordere und daß nur duech diesen Schritt Hannover die Leiden des Krieges erspart werden könnten. Bis dies geschehen, müsse Hannover als Kriegsführender betrachtet werden. Die preußischen Truppen kommen nicht als Feinde gegen die Bevölkung; Privateigenthum würde streng respektirt und alle Disciplin unter den Truppen aufrecht erhalten werden.

Der diplomatische Verkehr zwischen Preußen und Baiern hatte am 19. Juni aufgehört. An jenem Tage verließ der baierische Gesandte, dem seine Päße zugeschickt worden waren, Berlin. Der preußische Gesandte in München, Fürst Reuß, war gleichzeitig abberufen worden.

Sämmtliche verwendbare Truppen Würtemberg's waren an die nördliche Grenze jenes Königreiches gesandt worden.

Oldenburg und Anhalt-Dessau hatten offiziell ihren Austritt aus dem Bund angekündigt. Baden lehnt es ab, sich in activer Weise an den Feindseligkeiten gegen Preußen zu betheiligen.

Der Zweck des Operationsplans der Bundestruppen ist auf die Zurückeroberung Holsteins gerichtet.

Gegen Sachsen war die preußische Kriegserklärung am Abend des 15. Juni erfolgt. Noch während der Nacht fand von 20,000 Mann Preußen der Einmarsch bei Strehla, zwischen den Stationen Rodecan und Riesa, also an dem Kreuzpunkte der Anhalter, Schweinitzer und Leipzig-Dresdner Bahn statt. Die sächsischen Corps leisteten keinen Wiederstand, brannten die Eisenbahnbrücke bei Riesa ab und marschirten eiligst in das Erzgebirge zurück, um sich dort mit dem über Hof kommenden Truppen zu vereinigen. Die Eisenbahnbrücke bei Riesa ward von den Preußen sofort wieder hergestellt und schon am 17. Juni ward Dresden von westphälischen Truppen besetzt, die zum 7. Armeecorps gehören. Die Preußen rückten dann weiter vor. Sie waren dicht an der Grenze bei Wurzeldorf und man erwartete stündlich, daß sie in Böhmen einrücken würden. Viele von der Bevölkerung Sachsens flohen nach Böhmen. Die Preußen reihten gewaltsamer Weise Männer bis zum Alter von 40 Jahren in ihr Heer ein.

Am 17. Juni fand zwischen den preußischen Truppen (Husaren), die von Lobau aus in der Richtung von Rumburg in Böhmen vorgedrungen waren, dicht an der bömischen Grenze ein Zusammenstoß mit österreichischer Cavallerie statt. Die Preußen zogen sich darauf zurück. Das sächsische Heer scheint sich am 16. mit den Oesterreichern vereinigt zu haben: es ist jedoch nicht bekannt, an welchem Punkte dies geschehen ist.

Am 16. Juni war das Hauptquartier des Kronprinzen von Preußen, des Oberbefehlshabers der schlesischen Armee, nach Neisse verlegt worden. Jene Armee soll auf 63,000 Mann gebracht werden. Am 18 Juni hatten von Troppau kommende Divisionen österreichischer Truppen die schlesische Grenze bei Klingebeutel überschritten. Die Oesterreicher begannen am Abend des 18. Juni die Feindseligkeiten. Eine österreichische Patrouille hatte bei Gühren die schlessische Gränze überschritten und auf eine preußische Patroille gefeuert. Bald darauf waren 4000 Oesterreicher in einer Colonne gegen die Gränze marschirt. Die förmliche Kriegserklärung Preußens an Oesterreich fand am 18. Juni statt.

Italien.

Am 18. Juni, also am nämlichen Tage, an dem Preußen es gethan, hat die italienische Regierung Oesterreich den Krieg erklärt.

Der Correspondent der London „Times" bemerkt, daß das italienische Heer nominell 700,000 Mann stark ist, daß aber seine effective Stärke kaum geringer sein kann, als eine Million Soldaten. Alle Reserven seien einberufen worden und die Conscription für Januar 1867 wurde sofort in Ausführung gebracht. Es gibt sich der größte Enthusiasmus kund. Es äußert sich großes Vertrauen hinsichtlich des Erfolges; das ganze Land zittere nicht aus Furcht, sondern in leidenschaftlichem ungeduldigem Drange am Rande des Schlachlfeldes. Garibaldi sei von Tausenden seiner früheren Soldaten und Zehntausenden neuer mit leidenschaftlichem Entzücken empfangen worden.

Frankreich.

Frankreich hat in einem Rundschreiben an seine Agenten das Votum der Majorität des Bundestags für rechtswidrig erklärt und somit die Verantwortlichkeit für den Bundesbruch nicht Preußen, sondern Oesterreich und seinen Verbündeten zugeschoben. Ueberhaupt tragen die offiziellen Kreise in Paris jetzt die größte Preußenfreundlichkeit zur Schau.

England.

Am Board des „Great Eastern" herrschte die größte Thätigkeit. Am 30. Juni sollte das Schiff seinen Ankergrund in Medway verlassen. Alle 1600 Knoten des neuen Kabels sind vollendet. Das neue Kabel wiegt 38 Centner per Meile, fast doppelt so viel wie das ursprüngliche Kabel. Die gesammte Quantität des mithinauszunehmenden Kabels wird 2700 Meilen betragen. Das Werk der Legung des Kabel sollte am 8. Juli beginnen,

Die italienische Armee überschritt den Mincio am 23. Juni, ohne auf irgend einen Widerstand gestoßen zu sein.

Die Preußen ließen eine kleine Garnison in Dresden zurück und rückten ohne Widerstand in Böhmen ein.

Eine unbedeutende Collision fand zwischen den Oesterreichern und Preußen in Schlesien statt, worauf die Ersteren sich zurückzogen.

Die „Pall Mall Gazette', sagt, daß man allgemein der Ansicht sei, daß Oesterreich alle seine Stärke concentrire, um die Suprematie in Deutschland zu gewinnen und nach einem Kampfe, welcher seine Ehre sichere, bereit sei Venetien aufzugeben, wenn die Italiener Willens seien, auf ein freundschaftliches Verständniß einzugehen.

Wiener Zeitungen melden, daß die sächsische Stadt Zittau von den Preußen zerstört worden sei. Emden soll sich an die Preußen übergeben haben.

Die Preußen haben den Kurfürsten von Hessen-Kassel und seinen Kriegsminister gefangen genommen und Letzteren nach der Festung Minden geschickt.

Der sächsischen Armee gelang es, sich mit den Oesterreichern zu verbinden. Es heißt ferner, daß es den hannöver'schen Truppen gelungen sei, zu der Bundes-Armee zu stoßen.

Die Bundes-Armee bei Frankfurt soll 60,000 Mann stark sein.

Das Hauptquartier des Prinzen Alexander soll nach Frankfurt verlegt werden.

Der Kaiser und die Kaiserin von Mexiko.

Maximilian ist ein großer Mann, mit hellblauen Augen, schönem Haar, doch ein Bischen kahl am Vorderkopf und hat einen sehr langen Backenbart. Er liebt die schönen Künste, ist ein großer Freund der Poesie, hegt eine Abneigung gegen Uniform und überhaupt Soldaten, haßt die Weiber und wählt seine Diener stets unter Italienern.

Die Kaiserin ist eine schlanke, stattliche Dame, man kann jedoch ihre Gesichtszüge nicht fein nennen. Sie ist eine Freundin von Bällen und allen möglichen Festen. — Sie reitet sehr gut.

Das Kaiserpaar lebt meistens im Schlosse von Chapultepec, das eine Stunde von der Stadt Mexiko entfernt ist; nur bei der Gelegenheit von großen Festen schlafen sie im Palaste in der Stadt.

Das Studier- oder Arbeitszimmer des Kaisers ist mit allen möglichen Arten von Kunstgegenständen, Statuten, Gemälden und Seltenheiten ausgeschmückt. Das Studierzimmer der Kaiserin ist im Roccocostyl, die Stühle sind mit dunkelgrünem Damast, mit einer Borte von Silber, bedeckt. Die Kaiserin arbeitet mehr als der Kaiser.

Die meisten offiziellen Petitionen und Briefe, die vom Cabinet in das Studierzimmer des Kaisers gesandt werden, kommen mit ihrer Unterschrift zurück und mit genauer Angabe der Schritte, die gethan werden sollten.

Um 6 Uhr Morgens erhebt sich die Kaiserin und reitet in Begleitung einiger Adjutanten bis sieben oder acht Uhr aus. Von da bis halb zehn Uhr widmet sie sich den Cabinet Angelegenheiten. Um halb zehn Uhr wird Frühstück servirt und dann läßt sie sich die Zeitungen vorlesen.

Von zwei bis fünf Uhr beschäftigt sich die Kaiserin mit schreiben. Um sechs Uhr spielt sie mit dem Kaiser, und falls es nicht ein Staatsdiner ist, werden immer nur vier oder fün Personen eingeladen. Damen werden nie zu diesen Privatsdiners hinzugezogen.

Nach der Mahlzeit werden Cigarren herumgereicht und dann raucht der Kaiser und unterhält sich mit einem jedem der Anwesenden ohne irgend welche Ceremonie. Der Rest des Abends wird mit einer Parthie Whist oder l'Hombre verbracht.

Briefkasten.

Philadelphia.—Hr. A. B.—Ihr „Scherflein" ist köstlich; 's wäre Schade, wenn da en Tröpfle verloren ging; fahren Sie just so fort—tausend Dank. Sellen wackeren „Christian" haben wir schon seit einigen Tagen vermißt; doch, sobald Sie uns b'suchen, wollen wir ihn und seinen „Michel" über „die Kohlen ziehen," sell is schuhr. Was sagen's.

Zelienople. — Hr. C. W. W.— Ihr Briefle war uns ein willkommener Gast. Was? wir könnten Sie und die vielen lieben Freunde in Beaver und Butler County vergessen? Nie und nimmer! So lange noch ein dankbares Herz in unserer Brust schlägt, werden wir nie die theuren Freunde dort droben vergessen. Die Freunde vergessen, von denen uns so manche Freundschaft erzeugt wurde? Nein! nein!! nein!!! Von Herzen bedauren wir das Unglück, welches unsern geehrten Namensvetter betroffen hat. Möge der alte Greis bald wieder genesen, und noch viele Jahre im „Lande der Lebendigen" bleiben. Sellem wackeren „Kohlenphilipp" haben wir ein Blatt zugesandt, und so auch den übrig Genannten, allein bei Einigen wußten wir deren Taufnamen nicht. Sagen Sie's just sellem „Philipp," der wird's schon fixen. Der „Briefkasten" soll nicht fehlen, lieber Alter. Gruß an Alle.

Columbia.—Hr. A. Z.—Bravo! Sie sind ein Ehrenmann, und malen Niemand ein X für ein U vor. Danke recht herzlich. Die Columbianer sind grade die „rechte Leute an der Spritze;" aber seller „Jakob" hat 'nen bösen Bock g'schosse. Wollen nachsehen.

Pittsburg.—Hr. J. F. S.—Guck e mal da! 'nen Grünbäck für den Ripper! Der Erste, der in unser Geldsäckle g'schlupst ist. Hurräh, hurrah! Besten Dank, lieber alter Waffenbruder. Ja, ja, Sie haben Recht: „der Drucker muß Geld ha'n," denn sonst kann er koi Päper drucke, und leben will er auch wie annere Menschenkinder ('s sterbe wird schon von selbst kommen). Gruß an die Pittsburger; sie sollen nit vergessen für den Clymer und für den — Ripper zu stimmen. Apropos: Könnten Sie uns nicht dann und wann eine Correspondenz zusenden? Probiren's.

Fort Wayne, Ind. — Hr. Agent P. H.—Halt! die „Huschers" kommen mit 'ner vierspänniger Batterie in's Ripper'sche Heerlager, gemäß der Buckeye'schen Order vom „Johann des II." Post kümmelsappermerment, lautet das nit bully? Hört's, ihr Tauben und Stummen, ihr Männlein und Weiblein; laßt euch ermahnen an die Worte: „Geht, und thut desgleichen." Thut ihr das, dann freut sich der Ripper, daß ihm der Leib wackelt. Nur herein, ihr tapferen Helden; Ehre und Ruhm sei Euch gebracht! Daß wir sellen Henry und die beiden wackeren T. und S. übersehen haben, ist uns unerklärlich; aber die Andern die Sie nennen, wurden mit dem Ihrigen besorgt. Auch hatten wir Ihnen drei weitere Blätter zugesandt. Die Fehlenden (nebst den vier Neuen) sind nochmals an Sie abgegangen.—Kommen Sie als öfters, lieber Alter, aber gucken Sie nur nit „zu tief in's Glas," sonst schpuckt's.

Birmingham. — Hr. A. W.— Wir werden an Sie schreiben. Wir sehen, daß selbst Bartabkratzer vor dem „Katzenjammer" nicht sicher sind; s'ist drum doch ferchterlich!

Geldkasten.

J. F. Sabita, Pittsburg,	$2 00
John Schmidt, Harrisburg,	2 00
A. J. Steinman, Lankaster,	2 00
Dr. Benj. Mischler, do	2 00
H. B. Swarr, do	2 00
Heinrich Frank, do	2 00
J. A. Sprenger, do	2 00
Conrad Maier, Columbia,	1 00
Friedrich Maulick, Marietta,	2 00
Bernhard Neu, do	2 00
Wilhelm Zuch, do	1 00

Starb:

Heute (Donnerstag) Morgen, Mary, Ehegattin von Conrad Rupp, in ihrem 57. Lebensjahre. Ruhe ihrer Asche!

Die Beerdigung findet statt am Samstag Morgen um 10 Uhr, wozu Freunde und Bekannte höflichst eingeladen sind.

Marktberichte.

(Berichtet für die „Pa. Staats-Zeitung".)

Harrisburg, Juli 5., 1866.

Winterweizen	$3.00
Sommerweizen	2.65
Roggen	1.10
Welschkorn	80
Hafer	75
Mehl, Extra Winter-Weizen	15.00
„ „ Sommer-Weizen	13.50
Roggenmehl	7.50
Kartoffeln, alte, per Bushel	1.60
„ neue, per „	3.30
Butter	23
Eier, das Dutzend	28
Kirschen, per Quart	8
Fett, per Pfund	28
Schinken, per Pfund	25
Schulterstücke	23
Seitenstücke	20

—0—

Lancaster, Juli 5. 1866.

Mehl, (Superf.)	$9 00	Hafer	$ 70
„ (Extra)	10 50	Timothysamen	—
Weizen, (Weißer)	3 00	Flachsamen	—
„ (Rother)	2 75	Kleesamen	5 00
Welschkorn	78	Whiskey	2 22
Korn	90	Kartoffeln	1 20
Butter, per Pfd.	25	Eier, per Dtzd.	20
Schmalz, per Pfd.	20	Hühner	1 00
Rindfleisch, pr Pf.	20	Hafer, per Sack	2 00
Kalbfleisch, beim ½	12	Schweinefleisch	25

—0—

Libanon, Juli 5. 1866.

Extra Familiemehl	$11 50	Eier	20
Extra Mehl	12 00	Butter	21
Preim weiß. Weizen	3 00	Schmalz	22
Neuer rother „	2 70	Unschlitt	11
Alter „ „	1 00	Hinterschinken	18
Peim Roggen	1 00	Vorderschinken	15
Welschkorn	75	Seitenfleisch	15
Hafer	70	Bienenwachs	25
Kleesamen	6 00	Flachs	12
Timothysamen	3 50	Federn	75
Flachssamen	1 50	Wolle	40
Kartoffeln	1 00	Suppenbohnen	8
Gedörrte Aepfel	2 50	Essig, per Gallon	25
Pfirsich-Schnitz	2 00	Zwiebeln	60

—0—

Pittsburg, Juli 5. 1866.

Aepfel	$11 00	Salz, per Faß	$2 56
Bohnen, weiße	2 00	Whiskey	2 20
Butter	21	Schweinefett	23
Eier	23	Timothysamen	5 00
Federn	75	Flachssamen	2 65
Gedörrte Pfirsiche	22	Kleesamen	6 00
„ Aepfel	20	Wolle, per Pfd.	75
Hafer	62	Zucker	17
Korn	78	N. O. Molasses	90
Weizen	2 25	Kaffee, Rio	25
Roggen	1 00	Reis	10
Gerste	1 00	Maplezucker	10
Heu, per Tonne	17 00	Sorghum Syrup	65
Hopfen, per Pfd.	70	Mehl, Ext. Fam.	11 50
Käse, Goschen	20	Roggenmehl	6 70
Kartoffeln	1 29	Kornmehl, p B.	1 00
Kleie, per Ctr.	1 15	Buchweizenmehl	—
Petroleum, rohes	18	Lardöl, No. 1	1 80
Carbonöl, raffin.	20	Leinöl	1 35

Alleghenier-Viehmarkt.

Angebot schwach. — Nachfrage ebenso — Preise fest.

Rindvieh — $6,50 — $9,00 per Ctr. brutto, je nach Qualität.

Schweine — Sehr flau; Durchschnittspreis $9,00—$10,00.

Schafe — Zufuhr stark. Nachfrage flau, $4,50 — $6,50 per Stück. Lämmer $2,50 — $4.90.

Tabaksmarkt.

Blättertabak in Cincinnati — Kentucky Leaf u. Lugs $5,00 — 40,00, je nach Qualität. Ohio $3,00 — $30,00. — Virginia Leaf, und Trash $6,00 — $60,00. — Markt flau und schwerfällig.

—0—

Philadelphia, Juli 5. 1866.

Mehl, (Superf.)	$9 75	Weizen, rother	$2 90
„ (Extra)	10 00	„ weißer	3 40
„ Pa. u. Ohio	13 50	Hafer, per Bshl.	60
Roggenmehl	6 50	Roggen	1 20
Welschkornmehl	—	Welschkorn, p B.	97
Leinöl, per Gall.	1 58	Whiskey, p Gall.	2 26

Vieh-Markt.

Juli 5. 1866.

1400 Stück Schlachtochsen wurden verkauft zu 17 bis 18 Cents das Pfund, für Extra; 15 bis 16½ Cents für ziemliche bis gute, und 13 bis 14½ für gewöhnliche Qualität.

Kühe sind unverändert: 250 Stück verkauften zu $50 bis $80 für Springes, und $60 bis $90 das Stück für Milchkühe.

Schweine bleiben stumpf: 2,800 Stück verkauften zu $13 bis $14 das Hundert, und einige Extras zu $14 50.

Schafe sind in guter Nachfrage: 8,000 Stück verkauften zu 6 bis 6½ Cents das Pfund.

—0—

Reading, Juli 5. 1866.

Mehl, extra weiß	13 00	Schinken, p. Pfd.	$ 20
„ extra roth	12 50	Schultern „	16
„ „ Family	11 00	Seiten „	17
Weizen, weißer	2 70	Butter „	22
„ rother	2 60	Eier, per Dtzd.	22
Welschkorn, p B.	70	Schmalz „	22
Welschkornmehl	90	Kartoffeln, p Bshl.	1 20
Salz, per Sack	2 20	Zwiebeln „	75

—0—

New-York, Juli 5. 1866.

Mehl ist stumpf und 10 Cents niedriger; State $6.80 bis $9.50; Ohio $8.80 bis $13.75; Westliches $6.80 bis $8.40; Südliches $10.20 bis $17.00; Canada $9.75 bis $13.50 das Faß. Weizen 1 bis 2 Cents höher. Gemischtes Welschkorn 83 bis 88 Cents. Whiskey ist stumpf.

—0—

Baltimore, Juli 5. 1866.

Mehl — Howardstr. Super u. Cut Extra $10.25; Shipping Extra $11.50 bis $12.00; Kleinverkauf Extra $12.50 bis $13.00; Familien $14.00 bis $15.00. Roggenmehl $6.00 bis $6.25.

Getreide. — Rother Weizen $260 bis $2.15; Weißer $2.70 bis 3.00; Hafer 75 bis 77 Cents; Welschkorn 90 bis 96 Cents das Buschel.

Flachssamen — $2.85 bis $2.90.

Whiskey — fest zu $2.32.

Anzeigen.

Dr. S. S. Schultz,
praktischer Arzt und Geburtshelfer.
Office: Walnut Straße nahe der 2ten (in dem Gebäude der Ersten Nationalbank,)
Harrisburg, Pa.
☞ Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.
Harrisburg, Juli 5. '66;

Vincenz Orsinger's „Sechste Ward-Haus",
Ecke der Dritten und Verbeke Straße,
Harrisburg, Pa.
Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum seinen obigen Gasthof unter Zusicherung prompten Bedienung und billiger Behandlung, und lenkt zugleich die Aufmerksamkeit auf seine wohleingerichtete
Bäckerei
im Basement des Hauses.
Harrisburg, Juli 5. '66:13.

Fr. W. Haas's Bier-Salon und Restauration,
Strawberry Alley nahe der 3ten Straße.
Harrisburg. Pa.
Vorzügliches Bier,
Deutscher Wein,
Magenbitters,
Himbeerensaft, ꝛc.
Harrisburg, Juli 5, 66:-tf.

John Lang's Lagerbier-Wirthschaft,
Ecke der Vierten und Walnut Straße,
Harrisburg, Pa.
Der Unterzeichnete erlaubt sich seinen Freunden und dem Publikum überhaupt die ergebenste Anzeige zu machen, daß er die von Herrn Bender an obigem Platze früher gehaltene Lagerbier-Wirthschaft übernommen hat.
Durch reelle und freundliche Bedienung hofft er sich die Gunst des Publikums zu erwerben, und ladet deßhalb gefälligst zum Besuche ein.
Juli 5, 2t. John Lang.

Neuer Grocerie und Deutsche Früchte-Laden.
Theo. George,
benachrichtigt achtungsvoll seine Freunde und das Publikum überhaupt, daß er einen neuen
Grocerie und deutsche Früchte-Laden,
Ecke der Strawberry und Dewberry Alley,
(zwischen der Dritten und 4ten Straße,)
eröffnet hat, wo er stets eine große Auswahl
Grocerien, deutsche Früchten,
Deutsche Zwetschen,
Französische Pflaumen, Birnen,
Aepfel, Rosinen, Coriander, Linsen,
Erbsen, Bohnen, Gerste, Grütze,
Kümmel, Senf, Salatöl,
Lorbeerblätter, Sardins, Häringe,
Schweizer- und Limburger Käse,
Spielkarten, ꝛc., ꝛc.
zu verkaufen an Hand hält.
Zum freundlichem Besuch ladet ergebenst ein
Theo. George.
Harrisburg, Juni 28, 1866.

J. Fröhlich, Herren Kleidermacher,
Dritte Straße, oberhalb Nord-Straße,
Harrisburg, Pa.
Anzüge jeder Art werden prompt und billig verfertigt. Eine reiche Auswahl von
Tücher, Sommerstoffen, Westenzeugen, Halsbinden, Krägen ꝛc.
stets an Hand.
Um geneigten Zuspruch bittet
J. Fröhlich.
Harrisburg, Juni 28. '66-tf.

C. F. Wagner. Th. Schliz.
Doktoren Wagner & Schliz's Deutsche Apotheke,
Nro. 43 Chesnut Straße,
zwischen der Zweiten und Dritten Straße,
Harrisburg, Pa.
Wir erlauben uns, einem verehrlichen deutschen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere
Deutsche Apotheke,
in Nro. 43 Chesnut Straße, zwischen der Zweiten und Dritten Straße, eröffnet haben, und empfehlen somit unsere in dieses Fach einschlagende Artikel, indem wir noch besonders darauf aufmerksam machen, daß dieselben direkt importirt von uns gehalten werden.
Wagner und Schliz.
Harrisburg, Juni 28, 1866.

Geo. W. Buschong & Co. Papier-Fabrikanten,
Reading, Pa.
Die höchsten Cäshpreise werden bezahlt für Lumpen. jun28—8t.

Tabak- und Cigarren-Handlung,
(Groß- und Kleinverkauf,)
von
Richard Elscheid,
Walnut Straß, unterhalb der Vierten Straße.
Harrisburg, Pa:
Alle Sorten
Cigarren, Kau- und Rauchtabak,
Lorillard's und Gail u. Ax's
berühmten Schnupftabak,
sowie ein vorzügliches Assortement von
Meerschaum-Pfeifen, Cigarrenröhren
zu den billigsten Preisen stets auf Hand.
Notions, Uhren, Ringe, ꝛc.
Harrisburg, Juni 28, '66.—1j.

Wilhelm Gastrock, Herren Kleidermacher,
Ecke der Walnut und Vierten Straße,
Harrisburg, Pa.
Händler in
Tücher, Cassimere, Westenzeuge, Sommerstoffe, ꝛc.,
(Wholesale und Retail,)
und Verfertiger von jeder Art
Herren- und Knaben-Kleider,
die er zu jeder Zeit an Hand hat.
Harrisburg, Juni 28, 1866.

Auskunft wird gewünscht
von dem Aufenthalt des Robert Zink, von Fort Wayne, Indiana. Derselbe ist etwa 16 Jahren alt, und hat bereits 5 Jahren in der Ver. Staaten Armee treulich gedient. Sein besorgter Vater, Hr. John Zink, wohnhaft in Fort Wayne, bittet Menschenfreunde, die nähere Auskunft über seinen Sohn Robert zu geben im Stande sind, ihn (oder auch uns) sobald wie möglich in Kenntniß zu setzen.

Seife- und Lichter-Fabrik
von
C. F. Sieber,
Sechste Straße, zwischen der Walnut und South Straße,
Harrisburg, Penn'a.
Ein großes Assortement Seife und Lichter stets auf Hand.
☞ Der höchste Preis wird bezahlt für Unschlit.
Harrisburg, Juni 28, '66.

Grocerie, Confektionary und Notion-Handlung,
Ecke der Walnut und Short Straße,
Harrisburg, Pa.
Alle Arten
Specereien, feine Candies, Spiel-Waaren, ꝛc., ꝛc.
Const. Benitz.
Juni 28, '66.— 1j.

E. S. German's Buchstore,
No. 27 Süd 2te Str.
Harrisburg, Pa.
Deutsche und Englische
Sonntagsschul-Bücher,
nebst allen andern Sorten
Büchern, Materialien, ꝛc. ꝛc.
(Wholesale und Retail.)
Charter's berühmte
Schreib- und Copir-Tinte,
Laughlin's und Burchfield's chemisches
Schreib-Fluid, ꝛc. ꝛc.
stets an Hand.
Harrisburg, Juni 28:'66-13.

Fünfte Ward Haus,
Ecke der Forster und Elder Straße,
Harrisburg, Pa.,
Daniel Wagner, Eigenthümer.
Der Unterzeichnete macht hiermit seinen Freunden und Bekannten, sowie dem Publikum überhaupt die ergebene Anzeige, daß er obiges Gasthaus käuflich an sich gebracht, und auf's Beste eingerichtet hat, und bittet er, den ihm früher zu Theil gewordenen Zuspruch auch für die Zukunft zu bewahren.
Reisende und Boarders finden ein freundliches Logis und einen guten Tisch.
☞ Die Bar enthält alle Sorten Getränke der besten Qualität.
Harrisburg, Juni 28, '66.

Martin Stich, Bierbrauer,
Chesnut Straße, über der Canal-Brücke,
Harrisburg, Pa.
Einem geehrten Publikum empfehle ich ausgezeichneten **ächten** importirten
Schweizerkäs, das Pf. 40 Cts.
Limburger Käse, 30 Cts. per Pf.
in größerer und kleinerer Quantität.
Harrisburg, Juni 28, '66.—tf.

Werthvolles Eigenthum zu verkaufen.
Der Unterzeichnete wünscht seine
4 Wohnhäuser nebst Lotten,
gelegen theils an der Dritten Straße und deren unmittelbaren Nähe, in „Verbektown," schräg gegenüber dem neuen Markthause, zu verkaufen. Die Lage ist eine der angenehmsten in Harrisburg, und das Eigenthum befindet sich in einem guten Zustande. Das Ganze wird zusammen verkauft. Die Bedingungen sind baar. Kauflustige sind freundlichst eingeladen. Das Nähere zu erfahren bei
Clemens Schimmele,
Harrisburg, Juni 28. Eigenthümer.

Gottl. Miller,
Händler in
einheimischen und ausländischen
Weinen und Liquœren, Syrups, ꝛc., ꝛc.,
Dritte Straße, zwischen der Verbeke und Coulter Straße,
Harrisburg, Pa.
Juni 28, '66.

1.
X. 1866. L.
Das Berühmte
Zingari Bitters.
Ein sicheres Mittel gegen
Cholera!

Dieses wunderbare Mittel wurde vor etwa zwanzig Jahren entdeckt und eingeführt von Dr. S. Cheopsus, einem berühmten egyptischen Arzte.
Er hatte lange den Mangel irgend eines Mittels bemerkt und gefühlt, welches Krankheiten bei der Wurzel fasse und dadurch einen großen Theil der Leiden abwende, welchen die menschliche Familie damals unterworfen war.
Diese wichtige Frage drängte sich seinem Geiste täglich in lebhaften Farben auf, wenn er am Bette der Kranken und Sterbenden saß und die Wirkungslosigkeit fast aller der damals in Gebrauch befindlichen Heilmittel beobachtete. Das veranlaßte ihn zum Nachdenken und Experimentiren; und nach zehnjährigen Studien und Mühen übergab er seinen Mitmenschen das wunderbare Zingari Bitters. Die Wirkung dieses Präparats in Abwendung und Kur von Krankheiten war so merkwürdig und staunenerregend, daß die schmeichelhaftesten Beweise königlicher Gunst ihm, dem Erfinder, zu Theil wurden. Sein Name wurde auf die Liste der Nobelmänner gesetzt und ihm eine goldene Medaille mit der Inschrift—Dr. S. Cheopsus, der öffentliche Wohlthäter—vom Vicekönig überreicht.
Das Präparat ist in verschiedenen Cholera-Epidemien sowohl als Abwendungs- wie auch Heilmittel gebraucht worden, und zwar mit so großem Erfolg, daß es beinahe in alle die Haupt-Hospitäler der alten Welt eingeführt wurde.
Das alte Sprichwort, daß eine Unze Vorsicht so viel werth ist als ein Pfund Kur, drängt sich uns mit wunderbarer Macht auf in Bezug der Cholera, und irgend ein Mittel, das uns gegen diese schreckliche Seuche schützt, sollte daher oft und ununterbrochen angewendet werden.
Alle Pathologen stimmen jetzt darin überein, daß das Cholera-Gift auf das System durch das Blut wirkt, und daß irgend eine Zusammensetzung, welche auf die absondernden Organe operirt und dieselben in Thätigkeit erhält, eine Anhäufung des Giftes abwenden muß, die hinreichend ist, ihre schrecklichen Folgen auf den Organismus zu äußern. Das gilt nicht nur von der Cholera, sondern von fast allen andern Körperleiden, und namentlich den verschiedenen Fieber-Arten.
Das Zingari-Bitters ist gerade ein solches Mittel, wie es die obigen Zustände erheischen. Es wirkt auf die Organe der Absonderung und Blutreinigung, indem es beide in vollständigem Gleichgewichte hält. Dieses Bitters ist ganz aus Wurzeln und Kräutern zusammengesetzt und so schön eingerichtet, daß jedes Organ davon berührt und belebt wird. Sein Geschmack ist angenehm und seine Wirkungen prompt und dauernd.
Zahlreiche Fälle der folgenden Krankheiten sind dadurch kurirt worden: Cholera, Diarrhöa, Dysentery, Typhoid und Typhus-Fieber, Fieber, Ague, Nervenschwäche, Anämia, weibliche Unregelmäßigkeiten, Dyspepsie, Blähung, Kolik, Scropheln, ꝛc.
Preis Ein Dollar per Quartflasche,
Haupt-Depot am Walnutstraßen Wharf, zu Harrisburg, Pa.
Zum Verkauf bei allen Druggisten, Gastwirthen und Grocern.
F. Rahter,
alleiniger Eigenthümer,
Juni 28, 1866.-13.